

Riesaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger)

Telegraph-Adresse
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Preisprospekte
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 38.

Mittwoch, 16. Februar 1898, Abends.

51. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßburg oder durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der halbes. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle RautenstraÙe 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Ladung.

Der am 8. November 1867 zu Elsterwerda geborene Handarbeiter
Karl Heinrich Wehner,

zuletzt in Streumen bei Wöllitz wohnhaft, jetzt unbekanntem Aufenthaltsorts, wird beschuldigt, als Erbsch-Referent ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen § 360 No. 3 des Strafgesetzbuchs.

Er wird auf

Mittwoch, den 30. März 1898, Vormittags 10 Uhr

vor das Königl. Schöffengericht zu Riesa zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird er auf Grund der nach § 472 der Strafprozeß-

ordnung von dem Königl. Bezirkskommando zu Straßburg ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Riesa, den 12. Februar 1898.

Der Königl. Amtsanwalt.
Dr. Wegelin, A.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 22. Februar dieses Jahres, nachmittags 2 Uhr sollen in Rühn's Gasthofe zu Glaubitz die beiden den Gemeinden Glaubitz, Sageritz und Langenberg gehörigen Armenhäuser nebst Garten und sonstigem Zubehör nach dem Meistgebot versteigert werden.

Die Verkaufsbedingungen liegen beim Unterzeichneten zur Einsicht aus.

Glaubitz, am 15. Februar 1898.

Bennowitz, Gemeindevorstand.

Vom Landtag.

Die Erste Kammer beschloß gestern, die Petitionen des pensionirten Lokomotivführers Alwin Stroßbach in Bautzen um Gewährung einer laufenden Unterstützung neben seiner Pension und des Kaufmanns Hermann Buschmann in Falkenstein, die Durchführung von Schadenersuchen an die R. A. österreichische Regierung im gesandtschaftlichen Wege, eventuell Stellung eines entsprechenden Antrages bei dem Herrn Reichsfinanzminister, auf sich beruhen zu lassen. Die Berichte erstatteten für die vierte Deputation die Herren Oberbürgermeister Dr. Dittich und Kammerherr v. Schönberg. Die Petition des Kaufmanns August Wilhelm Schönberg in Dresden, Einkommensteuerreklamation betreffend (Berichterstatter: Herr Kammerherr v. Schönberg) wurde auf Antrag Sr. Exzellenz des Herrn Staatsministers a. D. v. Köstlin-Wallwitz an die vierte Deputation zu weiterer Berichterstattung zurückverwiesen, nachdem die Herren Graf zur Lippe, Dr. Pfeiffer, Rittergutsbesitzer Hempel, Kammerherr Graf v. Rej-Zedlitz und Herr Vizepräsident Oberbürgermeister Dr. Georgi zum Gegenstande gesprochen hatten. Herr Kammerherr v. Schönberg zeigte hierauf im Namen derselben Deputation an, daß die Petition des Handarbeiters August Scharf in Dresden, unklaren Inhalts, für unzulässig zu erklären gewesen sei.

Die Sitzung der Zweiten Kammer war der Interpellation des Herrn Sekretär Häber und Gen. wegen der Besteuerung der Konsumvereine ic.

gewidmet. Die Interpellation wurde von Herrn Sekretär Häber begründet und von dem Herrn Staatsminister v. Meißel beantwortet. Sr. Exzellenz wies zunächst darauf hin, daß diese Verordnung vom 12. Mai nicht den Zweck hatte, die grundlegenden Bestimmungen für diese Sondersteuer festzusetzen und er möchte deshalb auf zwei weitere Verordnungen hinweisen, vom Mai und September 1897, welche hierin maßgebend sind. Der Herr Minister kam auf die Geschichte der Angelegenheit zu sprechen, die bekanntlich schon den vorigen Landtag beschäftigte. Schon damals ist darauf hingewiesen worden, daß ein Unterschied bestehe zwischen großkapitalistischen Vereinigungen und den Betrieben der Konsumvereine, welche letztere den unbedeutendsten Steuern gewisse Vorteile schaffen. Andererseits sei aber auch nicht zu verkennen gewesen, daß dort, wo der Betrieb der Konsumvereine und ihrer Filialen einen großen Umfang einnimmt, die Existenz vieler kleiner Kaufleute gefährdet sei. Auch der damalige preussische Minister v. Boetticher habe mit Zustimmung des sächsischen Bundesbevollmächtigten im Reichstage erklärt, daß eine solche Sonderbesteuerung sich mit den bestehenden Gesetzen wohl vereinbare. Aus der Verordnung des Ministeriums vom 6. Mai 1897 geht hervor, daß den Gemeinden die Möglichkeit, solche Besteuerung einzutreten zu lassen, zusteht, wenn ein Bedürfnis dafür vorliegt und ein Ausgleich zwischen den Konsumvereinen und den Gewerbetreibenden notwendig ist. Diese Besteuerung hat nach örtlichen Verhältnissen zu erfolgen. Erweitert können die Bestimmungen der Sonderbesteuerung werden bei großkapitalistischen Vereinigungen, welche ebenfalls dem Klein-gewerbe gefährlich zu werden drohen. Die Regierung hat nun betont, die Besteuerung nach dem Umsatz und nicht nach dem Reingewinn vorzunehmen, aber immer hat andererseits die Regierung darauf gesehen, daß Gerechtigkeit walte und daß insbesondere ein höherer Satz als 2 Prozent nicht er-

hoben werde. Welchen Erfolg die Steuer gehabt, läßt sich noch nicht angeben, da dieselbe zu kurze Zeit funktionirt. Es liegen nun einige statistische Meldungen vor. Die Regierung sei voll und ganz von dem Bestreben erfüllt, den nöthig-leidenden Gewerbebestand zu schützen, andererseits aber kann sich die Regierung nicht dazu bestimmen lassen, diese Sondersteuer, einzuführen, wenn sie dazu dienen soll, den großkapitalistischen Vereinigungen, insonderheit den Konsumvereinen, den Boden zu entziehen. Der Herr Minister bezweifelt für seine Person, ob der Erfolg, den man von dieser Steuer erhofft, auch wirklich eintritt, die Krankheit des Gewerbebestandes liege vielmehr in der Ueberproduktion und der großen Konkurrenz. Der Herr Minister gab dem Wunsch Ausdruck, daß das Gewerbe in seinen vielseitigen Gestaltungen erkennen möge, daß es in Gemeinschaft mit dem Großkapital auch sein weiteres Fortkommen und sein Ausblühen zu erhoffen habe.

In der Debatte sprachen sich die Abg. Seifert, Fröh-dorf, Horn und Oranberg (Soc.) scharf gegen die Steuer aus, auch Dr. Schill (natlib.) und Dr. Streitz (Fortschr.) halten dieselbe für bedenklich, dagegen erklärten sich für eine Besteuerung der Konsumvereine die Abg. Großmann und Juste (Soc.), Abg. Leopold-Dresden (Soc.) ist für Besteuerung der Filialen und Zweiggeschäfte, nur müsse dieselbe durch die Gemeinde geschehen.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 16. Februar 1898.

— Wie bereits mitgeteilt, gedankt die Sächs.-Böhm Dampfschiffahrts-Gesellschaft nächsten Sonntag, den 20. d. M. den Betrieb wieder aufzunehmen und die Schiffe bis zum 12. März nach folgender Fahrordnung verkehren zu lassen:

NB Müßberg	6,45	—	—
• Kreutz	7,35	—	—
• Straßburg	7,55	—	—
• Gößitz	8,15	—	—
in Riesa	8,15	—	—
ab Riesa	7,15	9,30	12,40
• Müßberg	7,50	10,05	1,15
• Kreiswitz	8,10	10,25	1,35
• Niederlößnitz	8,25	10,40	1,50
• Diesbar	8,40	10,55	2,05
in Meßsen	10,—	12,10	3,20
• Dresden	12,50	2,55	6,10
ab Dresden	8,—	11,—	2,—
• Meßsen	10,—	1,—	4,—
• Diesbar	10,40	1,40	4,40
• Niederlößnitz	10,60	1,50	4,60
• Kreiswitz	11,—	2,—	5,—
• Müßberg	11,15	2,15	5,15
in Riesa	11,45	2,45	5,45
ab Riesa	—	4,05	—
• Gößitz	—	4,35	—
• Straßburg	—	4,50	—
• Kreutz	—	5,—	—
in Müßberg	—	5,30	—

— Die für den Elbumschlagverkehr in Dresden und Riesa im Jahre 1897 von der Sächs. Staatsbahnverwaltung gewährten Vergünstigungen behalten, wie mitgeteilt wird, auch für dieses Jahr unveränderte Geltung. Hervorgehoben sei hierbei noch, daß die vom 1. März d. J. ab gültigen Kart-träge II zu den Tarifbestimmungen für den Elbumschlag in Dresden und Riesa durch die Dresdener Wirtschafts-Hauptver-waltung der Sächsischen Staatsbahnen jetzt kostenfrei bezogen werden können.

— Das Kaiser-Panorama im Wettiner Hof bietet diese Woche Landschaftsbilder aus Wien und Steiermark. Es veranschaulicht dem Besucher die Alpenregionen mit ihren Gletschern, ihren grünen Matten und Wasserfällen. Abwechselnd sehen wir Bilder des menschlichen Schaffensgeistes: Eisenbahnen und Wege über schwindelnde Abgründe, architektonische Schönheiten in den einzelnen Städten neben den alterthümlichen Stagemäulen in einsamen Dörfchen.

— Nach einer Mitteilung des Kgl. Kriegsministeriums wird Sr. Maj. der König anlässlich seines Regierungsjubiläums am 24. April d. J. mittags eine Fahnendeputation aller königlichen sächsischen Krieger- und Militärvereine empfangen.

— Die turnerischen Vorführungen auf dem neunten deutschen Turnfest werden in Hamburg sich bekanntlich von denen der früheren deutschen Turnfeste wesentlich unterscheiden. An die Stelle der allgemeinen Freiübungen ohne Belastung der Hände treten Eisenstabsübungen, an denen sich voraussichtlich 6—7000 Turner beteiligen werden. Das bisher üblich gewesene Musterriegelturnen wird zu einem Massenturnen der einzelnen Turnkreise erweitert. Jeden der 17 Kreise wird hierfür eine Stunde Zeit eingeräumt. Die Auswahl der Übungen bleibt den Kreisen überlassen mit der Einschränkung, daß jeder Kreis verpflichtet ist, einen Theil der allgemeinen Eisenstabsübungen zu wiederholen. Diese Massenvorführungen der Kreise werden ein außerordentlich interessantes, abwechslungsreiches Bild bieten, aber auch dem Turnauswuchs eine schwere Arbeit auferlegen, die durch die Verschiedenheit der Vorführungen bedingt ist. Als weitere Neuerung wird neben den Einzelwettturnen noch ein besonderes Wettturnen in drei volkshämlichen Übungsarten abhalten werden. Ferner werden die Turnspiele eine hervorragende Berücksichtigung finden. Der Hamburger Turnaus-schuss hat weiter den Beschluß gefaßt, den auswärtigen Gästen beim deutschen Turnfest ein Frauen-, Mädchen- und Knaben-turnen der den Hamburger und Altonaer Turnvereinen zugehörigen Abtheilungen vorzuführen. Außerdem ist ein Massenturnen der Hamburger und Altonaer Knabenschule in Aus-sicht genommen. Ueber die Turn- und Seefahrten sind die Vorarbeiten beendet. Die Zahl derselben ist nach sorgfältiger Sichtung aller in Betracht kommenden Punkte auf neun fest-gestellt worden. Vor allem soll den Festbesuchern ausreichen-de Gelegenheiten geboten werden, den Elbstrom mit seinem riesigen Verkehr, den sächsischen Theil der Nordsee und Helgoland kennen zu lernen. Ein anderer Ausflug wird Riel mit seinem Kriegshafen sein. Eine weitere Fahrt nach Riel führt aber über Lübeck. An den Besuch Lübeck's schließt sich eine Dampfschiffahrt und eine Wanderung durch das mit Recht gepriesene sächsische Holstein an. — Müßeln und Radeburg, so-wie der Sachsenwald mit Friedrichsruh, dem Heim des Al-ten Reichsfinanzministers, werden das Ziel von Tagesfahrten sein. Schließlich sei noch einer zweitägigen Wanderung durch die Heide, die in Lüneburg beginnt, gedacht. Diese Wanderung erfordert eine tüchtige Marschleistung. Ganz besonderer Art sind die Reize der Heide; sie drängen sich nicht auf, sie wollen gesucht und verstanden sein. Alle diese Fahrten und Wan-derungen werden ausschließlich in einem kleinen Feste behandelt, das vom Turnfahrten-Ausschuss zusammengestellt und Anfang März im Druck erscheinen wird. Ein Anhang wird noch enthalten: Mittheilungen über die dreitägige Tour nach Ropenhagen und Umgebung, eine siebentägige nach Ropenhagen und Schweden (Troösköping), Vorschläge zu mehrtägigen Touren nach Norwegen; Angaben von Dampfverbindungen nach

Norwegen, Schottland und England und sonstige wünschenswerthe Nachrichten.

Aus der Böhm. Ueber die Herstellung einer elektrischen Straßenbahnverbindung nach der Böhm. verläutet, daß diese sich in Dresden an den Endpunkt der Dresdner Straßenbahn anschließen und mit einmaliger Ueberschreitung des Strophenkörpers durch die Orte Radebusch-Röhschendorf fortgeführt werden soll.

Weinböhma. Seit 9. Januar d. J. ist hier ein noch nicht 14 Jahre altes Mädchen, Elsa Marie Hille, spurlos verschwunden. Das für sein Alter körperlich sehr entwickelte Kind sollte für seine Mutter an jenem Tage Abends 1/8 Uhr bei einem hiesigen Kaufmann Waaren holen, ist aber von diesem Gange nicht heimgekehrt und alle Nachforschungen nach der Vermissten sind bisher ergebnislos geblieben.

Wettinböhma. Einen prägnanten Mord hat in der Sonntag-Nacht der Kaufmann Runke in Deuben an seiner Ehefrau begangen. Der erst vor Monatsfrist von Wörlitz nach Deuben verzogene Mann überfiel seine Frau im Bett und brachte ihr zahlreiche Messerschnitte bei, die dem Tod der armen, noch jungen Frau zur Folge hatten.

Werdau, 15. Febr. Auf eine von einer am Freitag Abend hier abgehaltenen öffentlichen Wählerversammlung an das Kaiserliche Marineamt gerichtete Zustimmungserklärung zur Flottenvorlage ist folgendes Telegramm hierher gelangt: „Ihnen und den gleichgesinnten Bürgern der Stadt Werdau und Umgegend spreche ich für die freundliche Rundgebung zu Gunsten der Stärkung der deutschen Wehrkraft zur See vom 12. d. M. verbindlichsten Dank aus.“

Wettinböhma. Einem prägnanten Mord hat in der Sonntag-Nacht der Kaufmann Runke in Deuben an seiner Ehefrau begangen. Der erst vor Monatsfrist von Wörlitz nach Deuben verzogene Mann überfiel seine Frau im Bett und brachte ihr zahlreiche Messerschnitte bei, die dem Tod der armen, noch jungen Frau zur Folge hatten.

Wettinböhma. Einem prägnanten Mord hat in der Sonntag-Nacht der Kaufmann Runke in Deuben an seiner Ehefrau begangen. Der erst vor Monatsfrist von Wörlitz nach Deuben verzogene Mann überfiel seine Frau im Bett und brachte ihr zahlreiche Messerschnitte bei, die dem Tod der armen, noch jungen Frau zur Folge hatten.

kommensteuer. Diese hat Dank der guten Finanzwirtschaft unserer Stadtverwaltung und der einbringlichen Leistung unserer Gasanstalt und Sparkasse im Jahre 1891 um 20 Procent gleich 1/4 des gesammten Steuerbetrags herabgesetzt und auf diesem jährlichen Stande auch bis heute erhalten werden können, obgleich dabei beträchtliche Schenkungen, Straßen-, Brücken- und Wasserleitungsbauten ausgeführt, ein Schlachthof und ein Elektrizitätswerk auf Stadtkosten errichtet und sonstige, mitunter recht kostspielige Verbesserungen der allgemeinen Wohlfahrt und öffentlichen Gesundheitspflege, insbesondere aber im Schulwesen eingeführt wurden.

Leipzig, 14. Febr. Ein junger Bursche hier beabsichtigte zu Balls zu gehen, und wusch sich zu diesem Behufe die dazu benötigten Handschuhe mit Benzol, wobei ein Theil auf die Dielen des Zimmers verschüttet wurde. Unglücklicherweise kam ihm der Gedanke, das verschüttete Benzol mit einem Streichholz anzuzünden. Im Nu brannte nicht bloß dieses, sondern auch die mit Benzol getränkten Handschuhe an den Händen, wodurch der Unvorsichtige bedeutende Brandwunden davontrug.

Leipzig, 15. Febr. Gestern Mittag gegen 12 Uhr stürzte das im zweiten Lebensjahr stehende Söhnchen des Ludwigstraße 54 zu L. Neustadt wohnhaften Briefträgers Friedel in einem unbewachten Augenblick aus einem Fenster der in der vierten Etage gelegenen Wohnung auf die Straße herab. Das kleine Wesen erlitt so schwere Verletzungen, daß es nach kurzer Zeit seinen Geist aufgab.

Leipzig, 15. Febr. Unter schwerem Verdacht war ein in den dreißiger Jahren stehender Handelsmann Namens Böner verhaftet worden, weil er in der Nähe von Gauß gelegentlich eines Streites den Berliner Seidel verarzt mißhandelt haben soll, daß dieser an den Folgen der Verletzungen starb. Die Section des Gestorbenen, die am Montag in Gegenwart eines Vertreters der königlichen Staatsanwaltschaft in Gauß vorgenommen wurde, hat ein völlig negatives Resultat zu Tage gefördert. Der Tod des Beklagten dürfte in jedem Falle keine Folge der Schlägerei, die zwischen dem Handelsmann und dem Berliner entstand, sondern dürfte wohl, da die betreffende Nacht eine der kältesten war, als eine Folge des Erfrierens eingetreten sein.

Aus dem Reiche. * * * Mühlberg (Elbe). Der Vorstand des Sängerbundes des Reichslandes hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, das nächste Bundesfängerfest am 9. und 10. Juli d. J. in unserer Stadt abzuhalten. Zu diesem Feste dürften etwa 800 Sänger als Quartierung hier zu erwarten sein. — Bei der diesjährigen Prüfung an der hiesigen Schifferschule erwarben von 5 Prüflingen drei das Steuermanns-Patent.

Wissenschaftliches. Die Einheilung von Revolverkugeln im Gehirn demonstrirte der bekannte Berliner Chirurg Gehirnrath von Bergmann in der letzten Sitzung der Berliner medizinischen Ge-

sellschaft an zwei Patienten, einer jungen Frau und einem 26 jährigen Kaufmann. Die Erstere hatte sich im Oktober vorigen Jahres beim Reinigen eines Revolvers verlegt; die Kugel drang am linken inneren Augenwinkel in den Schädel ein, und die Verletzte verlor auf 15 Minuten die Besinnung. Alsdann trat in den Augen gewisse Beschwerden auf, die im Laufe der nächsten Wochen vollkommen schwanden, so daß die Patientin gegenwärtig gänzlich beschwerdefrei ist. In dem zweiten Fall lag die Verletzung bereits drei Jahre zurück; hier bestand während dreier Tage Bewußtlosigkeit dazu kam eine Lähmung der rechten Körperseite, Schwachheit und Verlust des Sehvermögens. Auch hier gingen die Erscheinungen bis auf einen geringen Rest zurück, so daß Gehirnrath von Bergmann einen operativen Eingriff zur Entfernung des fremden Körpers für überflüssig hält. In beiden Fällen ließ sich der Sitz der Revolverkugel im Gehirn mit Hilfe der Röntgen-Strahlen nachweisen.

Neuere Nachrichten und Telegramme vom 16. Februar 1898.

† Braunschweig. Der frühere preussische Kriegsminister v. Kalkreuth-Echazau ist nach kurzem Krankenlager gestorben. † Odessa. Dem „Odesky Wist“ zufolge wird das zum Okkupations-Detachement auf Kreta gehörige erste Bataillon des 14. Jäger-Regts. im März nach Odessa zurückkehren. † Habana. Gestern Abend erfolgte eine schreckliche Explosion an Bord des amerikanischen Kreuzers „Maine“. Viele Personen wurden getödtet oder verwundet. Die Ursache der Explosion ist nicht bekannt. Der Kreuzer soll ganz zerstört sein. Die Boote des spanischen Kreuzers Alfonso XII leisteten Hilfe. † Habana. Der amerikanische Kreuzer „Maine“ geriet in Folge der Explosion in Brand und ging unter.

Hamburger Futtermittelmarkt. Originalbericht von G. & D. Lüders. Hamburg, 15. Februar 1898.

Trotz größerer Zufuhren erfordern die Futtermittelpreise in dieser Berichtswache eine weitere Steigerung, namentlich für Loco-Waare und Februar-März-Lieferung. Die niedrigen Preise für hochprocentiges Weizenmehl haben so große Nachfrage hervorgerufen für diesen Artikel, daß selbst zu den höchsten Preisen der Bedarf kaum gedeckt werden kann. Tendenz: sehr fest.

Table with 3 columns: Commodity name, Quantity, and Price. Includes items like Weizenmehl, Gerstenaehle, and various types of flour and feed.

Alle,

welche noch Zahlungen an meinen verstorbenen Mann, den Restaurateur

Carl Wilhelm Hennig,

in Braunschweig zu leisten haben, werden ersucht, selbe binnen 4 Wochen zu regeln an

Friederike verw. Hennig.

Braunschweig, am 13. Febr. 1898.

Den 28. Januar wurde mir im Eisenwerk Orbsa meine

Remontoir-Uhr gestohlen.

(Nr. 4398 **). Vor Ankauf wird gewarnt.

G. Dieze, Neu-Dyptich.

Die erkannte Frau,

welche heute Mittag den Bettübergang gg. H. W. 6 an sich nahm, wolle denselben, um weiteren Unannehmlichkeiten vorzubeugen, sofort

Rechnung für 7 1 Tr. abgeben

Zugelaufen

großer langhaariger schwarz-brauner Hund.

G. Werner, Gutsbesitzer, Delsitz.

Ein Laden mit Wohnung,

beste Geschäftslage in Osterwerda, sofort zu vermieten. Näheres Scheibes Hotel, Weißes Hof, Osterwerda.

Von Donnerstag, den 17. Februar a. c. ab steht wieder ein starker Transport

bester 4- u. 5jähr. dänischer Pferde

in meiner Behausung zum Verkauf.

August Hensel in Dahlen, S.

Ein neuer großer Transport von circa 25 Stück leichter und schwerer

Ardenner Pferde,

sowie dänische, holländische und hannoversche Pferde

stehen von Donnerstag bis Sonntag, als den 17. Febr. bis 20. Febr. in Riesa, Kaiserhof zu soliden

Preisen zum Verkauf.

Dieses. Wilh. Fischer.

Ein möbl. Zimmer

ist sofort zu vermieten. Näheres Kaiser Wilh.-Platz 6 pt.

Mädchen sind noch schöne Wohnungen

in ganzen oder halben Etagen von 240 Mark an per 1. April zu vermieten.

M. Weinhold.

Junger Müller von hier sucht

sof. Stellung als 2. oder alleiniger. Gef. Off. erb. an

G. Drescher, Pausgasse 7.

Stubenmädchen

nach Wurgun gesucht für 1. März oder 1. April. Zu melden bei

Frau v. Altrich,

Rittg. Orbsa bei Riesa.

1 ordentlich. Mädchen

von 16-17 Jahren wird bis zum 1. April zu mieten gesucht.

Kaiser Wilhelmplatz Nr. 9 part.

Logis

im Preise von 120-180 Mark wird per 1.

April gesucht. Offerten bittet man Haupt-

straße 48 im Korbwaren-Geschäft abzu-

Lehrmädchen

für Damenschneiderei werden angenommen bei

Anna Hofmann, Neu-Weida.

Köchin, Haus- und Ostermädchen

bei hohem Lohn sucht per 1. März und

1. April Fr. Engler, Niederlöbnitz,

Poststraße 53, II.

Als Köchin

wird gut empfohlen, in der Nähe recht ge-

schütztes Mädchenmädchen, d. schon in feineren

Häusern war, für 1. April oder 15. März

in seines Haus aufs Land gesucht. Hoher

Lohn, beste Bekleidung. Adr. u. E. A. B.

an die Expedition d. Bl. erbitten.

Ein kräftiges, ordentliches Mädchen

wird zum 1. März zu mieten gesucht.

Frau Schmiedchen, Hauptstr.

Als Lernende zum bald. Antritt für ein

Materialwarengeschäft ein nettes, freundliches,

junges Mädchen bei sof. Vergütung ge-

sucht. Adressen sub A. L. B. in der

Exp. d. Bl. niederzulegen.

Creditanstalt für Industrie und Handel. Actiencapital 15 Millionen Mark. Errichtet 1856. Reservofond 4,25 Millionen Mark. Beschaffung und Vermittelung von Hypotheken in directer Vertretung der Mitteldeutschen Bodencreditanstalt in Greiz. Aufbewahrung offener und verschlossener Depots. Conto-Corrent- und Check-Verkehr. Riesa, Kaiser-Wilhelmplatz 11. Telefon-No. 65.


Erstes und größtes Fabrik-Verlagsgeschäft Solinger Stahlwaaren, Waffen u. mit Dampf- und Motorenbetrieb.

Neu!

Namen in Rasirmesser, Scheren, Taschenmesser u. in feiner Goldschmiedarbeit
von jetzt ab nur 10 Pfg. per Stück, in gleich feiner Ausführung wie bisher,
aufricht früher 30 Pfg. per Stück. (Billiger wie jede Konkurrenz.)

Neu!

Gegen vorherige Einfindung des Bezuges (Wiesmarken gestattet) versendet die **STAHLWAAREN-FABRIK**
C. W. Engels, Focher bei Solingen,

alleiniger Fabrikant der Solinger Stahlwaaren mit der  Marke



1 Silberstahl-Rasirmesser Nr. 53
wie Zeichnung, Klinge magnetisiert, fein
hohlgeschliffen, für jeden Bart
passend,

franco zu Mark 1,50 (feinstes Stahlgewebe mit Metalldecken und Golddruck füge jedem Messer gratis bei),
gegen Nachnahme 20 Pfg. mehr.

Eingravirung eines Namens in Goldschrift 10 Pfg. extra!

Durch neue Vortheile, welche mir die eigene Fabrikation der Rasirmesser bietet (fabricierte und versandte
in den letzten 12 Monaten über 60 000 Stück), ist es mir ermöglicht, jedem Messer ein starkes Stahlgewebe mit
Metalldecken gratis beizufügen, ohne die geringste Beeinträchtigung der Qualität. Letzte für jedes Stück
volle Garantie und bitte ich, bei Gelegenheit meine Rasirmesser mit anderen Konkurrenz-Rasirmessern zu
vergleichen, wobei ich erbitte bin, jedes Messer, das nicht mindestens der Konkurrenz-Waare gleichkommt
Reell! oder nicht den gerechtere Weise zu stellenden Anforderungen entspricht, zurück. **Ohne Risiko!**

Großes illustriertes Preis-Musterbuch mit vielen mir persönlich geschätzten Neuheiten ver-
sende an Jedermann umsonst und portofrei. Alle diejenigen, welche schon im Besitz meines Preisbuchs 1897
sind, wollen gefl. nur Nachtrag mit Preisermäßigung für 1898 verlangen.

Rasirmesser-Geschäft in eigener Fabrik. Gezeichnet 1894.

Freibank Riesa.

Morgen Fortsetzung des Verkaufs von
Rindfleisch.
Morgen Donnerstag Vormittag 10 Uhr wird
1 Schwein verpfundet.
Fleisch 65 Pfg., Wurst 70 Pfg. per Pfund.
Bergstr. Nr. 3.

**Arbeitsbrosen, Westen und
Jacketts in größt. Auswahl**
kauft man staunend billig bei
Hauptstr. 68. **O. Grohmann.**



Die
anerkannt
beste
Nähmaschine
ist die
Seibel
und
Naumann-
sche.

Ueber 1 Million schon im Gebrauche.
Alleiniger Vertreter für Riesa und
Umgebung ist nur

Adolf Richter.

Billigere Maschinen von 48 Nl. an
führt ebenfalls am Lager, sowie Maschinen
für Schuhmacher, Schneider, Sattler.

Kaffees,

roh à Pfund von 75 Pfg. an,
geröstet à Pfund von 100 Pfg. an,
empfiehlt in bekannter Güte

M. Damm,
Bahnhofstraße 16.

NB. Bei Abnahme von einem
Ballen Engrospreise.



**Wille's Ratten- und Mäuse-
Giftkuchen**

— fertig zum Gebrauch — ohne
jede Gefahr für Menschen, Haus-
thiere u. Geflügel. Absolut sicheres
Vertilgungsmittel für Ratten und
Mäuse. In Packeten à 30, 50 und
100 Pfg. erhältlich bei

A. B. Hennicke, Drog., Riesa.

**Rheumatismus
und Asthma.**

Seit 20 Jahren litt ich an dieser Krank-
heit so, daß ich oft wochenlang das Bett nicht
verlassen konnte. Ich bin jetzt von diesem Uebel
befreit und sende meinen leidenden Mitmenschen
auf Verlangen gerne umsonst und postfrei Pro-
samen über meine Heilung.
Klingenthal i. Sachf.

Ernst Haas.

3000 Mark

oder mehr **Rirchengelder** gegen mündel-
sichere Hypothek zu 4% auszuleihen durch
Plarrwet Zethau.

Selten schöne Mühle

inf. pldy. Tod d. Bes. äußerst billig zu verk.
(50 000 M. Forderung) 1882 neu aufgeb. —
30 000 M. Erbl. — Dazu geb. 28 M. trogf.
Feld. u. Wies. und 2 sehr rentable Straßens-
steinbrüche. Leb. und tot. Inv. im best. Zu-
w. Näheres d. **G. Klinge, Riesa.**

Hausverkauf.

Unter günstigen Bedingungen sind
in **Glaubitz** 2 Häuser mit oder
ohne Feld preiswerth zu verkaufen.
Nähere Auskunft ertheilt der Ge-
meinderorstand **Bennewitz** in Glaubitz und
Gerhard Kühne in Riesa, Albertpl. 11 I.
Ein **Zich- u. Settenhund**
guter zu verkaufen **Abbederer Riesa.**

Gesucht zum 1. oder 15. März ein
gutes, an Ordnung und Sauberkeit gewöhntes
Mädchen

in gute Stelle zu ertrag. i. d. Exp. d. Bl.

Suche für sofort einen
Handarbeiter.

Gustav Schulze, Marmorindustrie.

1 Stellmachergeselle

wird bei ausdauernder Arbeit gesucht.
Cl. Thieme, Grubnig.

Einen Schuhmachergehilfen,

guten Arbeiter, sucht
Woritz Rummel, Poststraße 10.

Lauffunge,

weicher Diäten die Schule verläßt oder schon
verlassen hat, für dauernd gesucht
Adolf Richter.

Hagel-Versicherung.

Von einer alten, gut eingeführten
Hagelversicherungsgesellschaft mit festen Prämi-
en werden hier und in der Umgegend

tüchtige Agenten

gesucht. Adressen unter G. C. 191 „In-
validendank“ Leipzig erb.

Täglich 15—20 M. Nebenverdienst.

Patentartikel ohne Konkurrenz.
Kein Laden. Kein Betriebskapital.
Fabrik Geinr. Werth, W. Gladbach.

Alte Stiefeln,

sehr gut vorgerichtet, in gr. Auswahl
verkauft billig

Hauptstr. 68. **O. Grohmann.**

1 Paar lange Stiefel

sind zu verkaufen **Bahnhofstraße Nr. 14 Ah.**

Mehrere schöne **Pappelflößer**
liegen zum Verkauf.
Watschel, Wegla, Reutemig.

Buxbaum

zum Pflanzen liegt
eine Partie zum
Verkauf in **Platz Nr. 10.**

Sch. Speisefartoffeln,

Magnum bonum, frisch aus der
Riese. d. Genter W. 220 lie'ert bis ins
Haus
Dehmichen,
Rittergut Oppisch.
Bestellungen nimmt der Milchfahrer entgegen.

Ein **Läuferschwein**
ist zu verkaufen
Quergasse No. 2.

Fortzugshalber
ist eine ganze **Wirthschaft,** auch ge-
theilt, sofort billig zu verkaufen, auch die
Wohnung das. sofort zu vermieten bei
Weibel, Gröbna Nr. 25 h. II.

Generalversammlung des Frauenvereins

Freitag, den 18. Februar, Nachm 3 Uhr in **Conditorei Wolf.** Alle Mitglieder
sind eingeladen.
Riesa, den 16. Februar 1898. **Der Vorstand des Frauenvereins.**

Fleischerei-Gröfßnung.

Einem hochgeehrten Publikum von **Gröbna und Umgegend** die ergebendste Anzeige,
daß ich **Freitag, den 18. ds. Mts.** in meinem Grundstück Nr. 25 j in **Gröbna, vis-a-vis**
dem **Hafenrestaurant,** ein
Fleisch- und Wurstwaaren-Geschäft
eröffne. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, alle mich Bekehrenden mit nur hochfeiner Waare
und soliden Preisen zur größten Zufriedenheit zu bedienen und bittet um gütigen Zuspruch
hochachtungsvoll **H. Schenk, Fleischermstr.**

**Den Eingang von
Neuheiten der Frühjahr- und Sommer-Saison**

zeigt ergebenst an und hält sich bei Bedarf bestens empfohlen
Max Natho,
Schneidermeister, **Hauptstraße 38.**

Zur Confirmation

empfehle ich in vorzüglichen bewährten Qualitäten
ächtschwarze

reinwollene Kleiderstoffe

Meter zu M. 0,90, 1,00, 1,20, 1,40, 1,75, 2,00 bis 3,00.
Riesa. Max Barthel. Riesa.

**Um mein Lager nach beendigter Inventur etwas
zu räumen, gebe ich bis 10. März a. c. auf sämt-
liche Waaren (mit Ausnahme der Bettkattune)**

5% Rabatt.

Ernst Wittag, Wettinerstraße 1.

Cementwaaren-Fabrikation und Handlung

von
C. A. Dürichen Nachgr., Riesa, Ebstr. 1

empfiehlt sich zur Anfertigung aller im Bau- und Verkehr vorkommenden Arbeiten.
Cementflurplatten in grösster Auswahl.

Beste Ausführung
Portland-Cement im Ganzen und Einzelnen.

Fahrräder

Auf vielseitige Veranlassung habe ich mich entschlossen, wieder ein größeres Lager von Fahrrädern zu halten und habe ich die alleinige Vertretung der Weltmarken

Dürkopp und Brennabor,
sowie der rühmlichst bekannten
**Attila-,
Salzer-,
Sirius- und
Mars-Fahrräder**
übernommen.

Ferner ist es mir gelungen, einen Apparat zu bauen, welcher Jedermann ermöglicht, in kürzester Zeit das Fahren zu erlernen. Der Apparat steht in geschlossenem Raum und wird der Lernende durch seine Zuschauer belästigt. Jeder, welcher auf demselben gelernt hat, kann sofort auf der Straße fahren. Interessenten bitte ich um Bestätigung.

Richard Nathan,
Mechaniker und Optiker,
Hauptstraße 57.

Einen größeren Posten
Kleiderstoff-Rester
verkaufe ich zu ganz bedeutend
herabgesetzten Preisen
Max Kreyss.

Abziehpapier
für Maler und Tischler etc. (präpariert).
Vorzüge dieses Papiers sind größte
Naturähnlichkeit und nie verlassende Ab-
ziehbarkeit. Billigst mit Gebrauchsan-
weisung zu haben bei **W. Damm,**
Riesa, Drogeriehandlung.

Kaffees,
(sorgfältige Auswahl),
roh: 22 Sorten
zum Preise von
75, 85, 90, 100, 110, 120, 125,
130, 140, 150, 160, 170 Pfg.,
gebrannt: 6 Sorten
zum Preise von
100, 120, 140, 160, 180, 200 Pfg.
empfiehlt in bekannter Güte
Max Heinicke,
Riesa,
Kastanienstr. 18, Ecke Schloßstr. *
Sehr vorteilhafte Bezugsquelle
für Wiederverkäufer.

Täglich frisch
geräucherte **Seringe**
empfiehlt **Max Heinicke.**

Die Handelsschule zu Großenhain,

unter der Oberaufsicht der Königl. Staatsregierung stehend, eröffnet mit Oftern d. J. einen

Handelschulkursus für erwachsene Mädchen

behufs **gebiegener Ausbildung** für den **ferneren Lebensberuf**. Prospekte mit weit-
gehendster Auskunst werden von den Un'ereichneten gern gegeben und sind auch an der Ge-
schäftsstelle dieses Blattes erhältlich.
Großenhain, 25. Januar 1898.

Der Vorstand der Handelsschule.

E. Wätschel, Direktor. Carl Moritz Markus, Beil.

Sonntag, den 20. Februar, Abends 7 Uhr

öffentlicher Vortrag

im Saale des Wettiner Hofes von **Chr. Fischer.**

Die Schlacht bei St. Privat am 18. August 1870.

Die Vortragart ist bis jetzt die einzige der Art und wird von Autoritäten anerkannt und auf das Wärmste empfohlen, da man durch zahlreiche Lichtbilderpläne die Bewegungen der Truppen genau beobachten kann. Ganz besonders wird die Umgebungsbeziehung des löchl. Armeecorps unter der klugen Führung des damaligen Kronprinzen Albert vor Augen geführt.

1. Platz 60 Pfg., 2. Platz 50 Pfg. Vorverkauf findet im **Hotel Wettiner Hof** mit je 10 Pfg. Preisermäßigung statt.

Riesaer Strassenbahn-Gesellschaft.

Die **ordentliche Generalversammlung** unserer Gesellschaft findet dieses Jahr
Freitag, den 11. März, Nachmittags 5 Uhr in der „**Elbterrasse**“ zu Riesa statt.
Die Herren Aktionäre werden hierzu unter Hinweis auf § 27 der Statuten ergebenst
eingeladen.

Tagesordnung.

1. Bericht des Vorstandes über die Bilanz des abgelaufenen Geschäftsjahres.
2. Beschlussfassung über Verteilung des Reingewinnes.
3. Wahl eines Mitgliedes des Aufsichtsrathes.
4. Erledigung etwa eingehender Anträge.

Vertreter von Aktionären müssen gerichtlich oder notariell anerkannte Vollmachten aufweisen
Riesa, den 10. Februar 1898.

Riesaer Strassenbahn-Gesellschaft.

Der Aufsichtsrath:
C. Braune.

Der Vorstand:
Emil Gaschütz.

Gesangverein Amphion.

Unter Bezugnahme auf das bereits erlassene Programm wird hierdurch bekannt gegeben,
dass das nächste **Vereinsvergnügen**, **Sonntag, am 20. ds. Mts., Abends 7 Uhr**
im **Hotel Kronprinz** stattfindet.

Die Herren Sänger werden gebeten, **Donnerstag Abend 8 Uhr** in **Hotel Döpfner** pünktlich sich einzufinden zu wollen.
D. V.

Gesellschaft „Eintracht.“

Nächsten **Freitag, Abends von 8 Uhr ab** findet im **Saale des Schützenhauses** das

Fastnacht-Vergnügen,

bestehend in **scherzhaften Aufführungen und Tanz** mit **Costümen** statt, wozu alle
Mitglieder ergebenst eingeladen werden.
Der Vorstand.

Gasthof Gröba.

Sonntag, den 20. Februar a. c. **Pfannkuchenschmaus**, von 4 Uhr an
starkbesetzte öffentliche Ballmusik.

Werde mit feingefüllten Pfannkuchen, sowie mit guten Eierplinsen aufwarten.
Es ladet freundlichst ein **W. Große.**

NB. Gleichzeitig mache ich bekannt, daß
Brauers Rokweiner Sänger

den 3. März concertiren werden und verspreche im Voraus einen he'eren Abend. Alles
Andere in den nächsten Nummern. Hochachtungsvoll **W. Große.**

Gasthof Wohlis.

Sonntag, den 20. Februar
von 4 Uhr an **öffentliche Tanzmusik.**
Ergebenst ladet ein **F. Kunze.**

Für **Confirmanden**

empfehle

schwarze und farbige

Kleiderstoffe

in jeder Preislage billigt.

Max Kreyss.

Wäsche wird schön und sauber gewaschen
Kastanienstr. 26 I.

Zur Fastnacht

empfiehlt reines **Schweinefleisch**,
pro Pfd. 45 und 48 Pfg., bei 10 Pfd.
42 und 45 Pfg., in 1 Ctr. 39, in 2
Sorten, Ctr. Wt. 39.— und 42.—
M. Damm, Riesa.

Apfelsinen,

Citronen,

Ringäpfel,

Apfelschnitte,

Datteln,

Feigen,

Kirschen,

kalif. Birnen (goldhell),

Wischobst

empfiehlt billigt

Max Heinicke,

Ecke Kastanien- und Schloßstr.

Fazenda-Campinas,

ein selten schöner, **feinschmeckender Coffee**,
grün das Pfund 85 Pfg.,
geröstet „ 100 „

hält geneigter Beachtung empfohlen

J. T. Mitschke,

Ecke der Schul- und Kastanienstraße.

Pflaumenmus, echt
empfiehlt billigt **türkisch,
Paul Gola.**

ff. Cacao, à 1/4 Pfd. 45 Pfg.,
trotz bedeutend erhöhten Preisen verkauft billigt
Felix Woldenbach.

Bier.

Freitag früh
wird in der Brauerei **Gröba**
Jungbier gefüllt.

Restaurant Bergkeller.
Morgen Donnerstag Schweinschlachten.
Hob. Rohu.

Schusters Restaurant.

Donnerstag, den 17. d. M.

Schweinschlachten.

Ergebenst ladet ein **S. Schuster.**

Restaurant, z. Elbterrasse.

Morgen Donnerstag

Schlachtfest,
Vern. 9 Uhr **Wellfleisch,**
Abends **Schweinsfüßel** mit
Röhren. Ergebenst **J. A. Kreisneider.**

Bergner's Restaurant.

Sonnabend und Sonntag

grosses Bockbierfest.

Gasthof Bahra.

Sonntag, den 20. Februar ladet zum
Karpfenschmaus und Ball,
sowie Freitag zum **Schlachtfest**
freundlichst ein **C. Thalheim.**

Herzlichen Dank

allen Freunden und Bekannten, die den Sorg
unserer lieben **Gulda** so schön mit Blumen
schmückten, sowie für den schönen Gesang und
die Trostesworte am Grabe.

Voberßen, am Begräbnistage.

Die trauernde Familie **Knösch.**

Riesa.
Wettiner Hof,
part.,
im Vereinslocal.
Kaiser-Panorama.

Diese Woche
Wien und Steiermark.

Herrliche Naturaufnahmen.
Täglich geöffnet von Nachm. 2 Uhr bis
Abends 10 Uhr. Entree: Fern. 20 Pfg., Mi-
litar ohne Charg. und Kinder 15 Pfg.
Abonnementkarten 6 Stück 1 M. und für
Bereine 100 Stück 15 M. sind zu haben bei
Herrn **Paul Blumenschein** und Herrn
H. B. Gennide.
Hochachtungsvoll **der Besitzer.**

Hierzu 1 Beilage.

Beilage zum „Niesauer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Niesau. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Niesau.

Nr. 38.

Mittwoch, 16. Februar 1898, Abends.

51. Jahrg.

Die 5. Hauptversammlung des Bundes der Landwirthe

tagte vorgestern, wie schon kurz berichtet, im Circus Busch zu Berlin. Die wächtigen, etwa 8000 Personen fassenden Räume waren fast bis zum Stiel gefüllt, und jede der wuchtigen freimüthigen Reden weckte donnernden, stürmischen Wiederhall. Vater Pögg war selbst zur Begrüßung der vielen Götter herbeigekommen, und in zündenden Worten forderte er die Händler auf, treu zusammen zu stehen und nicht zu wanken, bis das Ziel erreicht ist. Jetzt weht ja, meinte er, auch oben, in der Regierung, ein anderer Geist und erinnert wieder, wie die Rede Bölow's beweist, an den alten, Bismarck'schen Hauch. Dr. Dieberich sah erkrankte den Redenschafter, aus dem hervorgeht, daß der Bund 187000 Mitglieder zählt, während im abgelaufenen Rechnungsjahre nicht weniger als 1615 Versammlungen abgehalten wurden. Auch Dr. Pögg erinnerte in seiner kräftigen, fast urwüchsigem Art an die Zeiten Bismarck's, aber auch an die Caprioli's, Marx's und Boettcher's, die zwar die schlimmsten Gegner des Bundes waren, jetzt aber aus der Regierung ausgeschieden sind. Als der Name Caprioli fiel, wurde heftig gepfiffen, und als Dr. Pögg den Abgang des Dioskurenpaars Marx's-Boettcher erwähnte, gabs einen Beifallssturm, das die massiven Bände zitterten. Herr Pögg hegt für die Neuwahlen die besten Hoffnungen: Der Bund bleibt zwar parteilos, d. h. er schließt sich keiner bestimmten Partei an, allein seine Organisation ist derart, daß in zahlreichen Wahlkreisen der Bund die Entscheidung in der Hand hat. Mit einem Hoch auf den Fürsten Bismarck, das begeistert anhaltenden Wiederhall fand, schloß Dr. Pögg seine zündende Rede. Dann erläuterte Dr. Dertel, Leiter der bündlerischen „Deutschen Tageszeitung“, die „Weltanschauung des Bundes der Landwirthe“, die auf christlichem und monarchischem Boden wurzelt, sich jedoch die Freiheit bewahrt, auch dem Herrscher in geziemender Ehrerbietung die Wahrheit zu sagen. Der württembergische Landtagsabgeordnete Schrempf schilderte die traurige Lage der Mittel- und Kleinbauern und forderte zum innigen Zusammenschluß aller Landwirthe auf. In der darauf folgenden Diskussion erläuterte Direktor Krosche das amerikanische Obstverbot und nach ihm Major v. Los in drastischer, urwüchsigem Rede die Schäden der freisinnigen Presse. Herr v. Los und Abg. Liebermann v. Sonnenberg brachten durch ihre humorvollen Ausfälle heiteres Leben in die Versammlung und in der ruhigsten Saune trennten sich bald nach 4 Uhr die aus allen Theilen Deutschlands herbeigekommenen Landwirthe, um sich Abends wieder in verschiedenen Bierpalästen zu trübem Trünke bei lehriger Rede zu treffen.

Dem Geschäftsberichte entnehmen wir Folgendes: „Die Mitgliederzahl des Bundes hat trotz der schlechten Lage der Landwirtschaft um weitere 3000 zugenommen, so daß sie jetzt rund 187 000 beträgt. Davon wohnen 91 000 östlich der Elbe, 96 000 westlich der Elbe. Der Großgrundbesitz ist mit 1500, der mittlere Besitz mit 28 500, der Kleinbesitz mit 167 000 vertreten. Daraus sieht man: der Bund ist keine Großgrundbesitzervereinigung, sondern eine solche des Kleingrundbesitzes. Möge der Großgrundbesitz sich nicht durch governmentale Rücksichten abhalten lassen und zahlreicher dem Bunde beitreten! (Stürmischer Beifall.) Es ist auch Gesunder, daß der Bund ein Verein von Ostliern sei. Der Bund hat auch etwas fertiggebracht. Er steht mit seinen

Mitgliedern in regem Verkehr, wie die Zahl der 137 144 Korrespondenznummern zeigt. Im verflorenen Jahre hielt er 1615 Versammlungen ab (gegen 700 im Vorjahre), das Bundesblatt „Bund der Landwirthe“ und seine sieben Provinzialorgane gehen zusammen in 180 000 Exemplaren in die Welt. Der Bund drängt zur Bewältigung der Arbeit seiner Centralen 85 Beamte, außer den 13 Geschäftsführern sonst noch im Lande. Auch die rein praktischen Interessen der Mitglieder wurden gefördert. Der juristische Beirat ertheilte in 1636 Fällen Rath. Die landwirthschaftlich-technische Abtheilung verkaufte 1897 1 609 123 Centner Düngemittel, 32 417 Centner Futtermittel und 214 200 Ko. Originalsaat. Die Abtheilung für Genossenschaftswesen, die erst vor Jahresfrist errichtet wurde, hat bereits 22 Spar- und Darlehensvereine, 15 Konsumgenossenschaften, 39 Produktionsgenossenschaften, zusammen 126 Genossenschaften ins Leben gerufen. Die Centralgenossenschaft des Bundes hatte im Jahre 1897 einen Geschäftsumsatz von 1 200 000 M. gehabt. Die Petition um energischerer Ausführung des Börsengesetzes ist in 400 000 Exemplaren ins Land gegangen. Die Mitgliederbeiträge sind verhältnismäßig gut eingelaufen. Es sind von den gesammten Soll-Einzugungen aus Beiträgen und anderen Einnahmequellen von 498 000 M. thatsächlich 491 850 M. eingenommen, so daß nur 6150 M. im Rückstande blieben. Durch äußerste Sparsamkeit hat die Bundesleitung die Ausgaben um 13 900 M. für 1897 herabgebrückt, so daß die Jahresabrechnung mit einem Ueberschusse von 7750 Mark abschließt.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Ein Meinungsaustrausch zwischen den einzelnen Parteien und ihren Vertretern in der Budgetkommission über die Reihenfolge in der Beratung der Marineverträge in der genannten Kommission hat ergeben, daß die überwiegende Mehrheit der letzteren der Ansicht ist, daß die Marineverträge vor dem Marinehaushalt beraten werden muß, weil dieser in wesentlichen Punkten durch die Marineverträge beeinflusst wird. Die gleiche Reihenfolge in der Beratung dürfte dann auch im Plenum eingehalten werden.

Der Vicepräsident des preussischen Staatsministeriums, Finanzminister Dr. v. Miquel, begeht nächsten Sonnabend seinen 70. Geburtstag und damit eine Feier, an der auch das preussische und deutsche Volk innigen Antheil nimmt. Als der Kaiser ihn im Jahre 1890 auf seinen verantwortungsvollen Posten berief, sagte der Monarch: „Sie sind mein Mann!“ Dieses Vertrauen hat Herr v. Miquel voll gerechtfertigt. Er ist einer der Männer, denen in den letzten Jahren die wesentlichsten Erfolge auf dem Gebiete der innern Politik zu danken sind. Wenn man auf die nunmehr fast 8 Jahre währende Thätigkeit des Herrn v. Miquel zurückblickt, wird man anerkennen müssen, daß er sich große Aufgaben gestellt und daß er sie gründlich gelöst hat. Was Herr v. Miquel besonders auszeichnet, ist der scharfe Blick für die Wirtschaft's- Bedürfnisse des Volkes. Stets hat er sich als ein Mann von überlegenem Verstand und klarem Weitblick erwiesen, der sich nicht auf Partei-Schlagwörter festnageln läßt, sondern stets die Dinge, ihre Natur und ihre Entwicklung im Auge behält. Herr v. Miquel hat im Leben viel kennen gelernt — die Industrie, den Handel und die Landwirtschaft, und er hat die Ueberzeugung gewonnen, daß

eine einseitige Interessenpolitik, die die andern Erwerbszweige vernachlässigt, ein Fehler ist.

Dem „Reichs-Anzeiger“ zufolge ist dem Staatsminister v. Bölow der Rathe Adlerorden 1. Klasse mit Eichenlaub verliehen worden.

In der Frage der Concessionen, welche Deutschland von China in der Provinz Schantung überlassen werden sollen, kommt jetzt eine gewisse Klarheit. Wie der Staatssecretär v. Bölow im Reichstage mittheilte, war zuerst eine Verständigung über die Eisenbahn von Kiaotshau über Weihien nach Tsinanfu, der Hauptstadt des Regierungsbezirktes, erfolgt. Jetzt ist ein Abkommen über eine zweite Bahnlinie von Kiaotshau nach Tschiaufu im Südwesten abgeschlossen worden. Die erstere Strecke hat in Luftlinie etwa eine Länge von 280 km, die letztere eine solche von 240 km. Die Verhandlungen wegen Eisenbahn-Concessionen mit China sind dadurch aber noch nicht gänzlich abgeschlossen, sie dauern fort und betreffen namentlich die Fortsetzung der Bahnlinie von Tschiaufu nach dem Innern, um weite Bezirke mit der Suche von Kiaotshau zu verbinden und den Verkehr nach und von Kiaotshau zu beleben. Auch hinsichtlich der Bergwerks-Concession ist nun mit der chinesischen Regierung eine Abmachung getroffen; sie liegen in der Nähe der beiden Bahnlinien und beziehen sich nicht allein auf Kohlen, sondern auch auf Metalle. Während für die Eisenbahnen eine einzige deutsch-chinesische Gesellschaft gebildet werden soll, dürften die Bergwerks-Berechtigungen an verschiedene Gesellschaften vergeben werden. Nunmehr dürfte rasch an die Ausführungen der verlangten Concessionen gegangen werden. Schon sind von einzelnen Auftraggebern Sachverständige nach Kiaotshau abgeordnet worden, bald werden andere Fachleute im Auftrag der Gesellschaften nachfolgen, um an Ort und Stelle die Verhältnisse genau zu untersuchen.

Vom Reichstage. Im Reichstage wurde die zweite Beratung des Etats der Posten und Verbrauchsteuern beim Titel „Zuckersteuer“ fortgesetzt. Die Debatte drehte sich naturgemäß um die Frage der Prämien, die ja durch die nahe Aussicht auf das Zusammentreten einer internationalen Konferenz in Brüssel aktuell geworden ist. Der frühere Oberpräsident der Provinz Ostpreußen, Graf Stolberg-Wernigerode, trat für die vollkommene Aufhebung der Prämien und damit auch der Contingentierung ein und wünschte im Anschluß daran auch die Befreiung der Betriebssteuer. Der liberalere Abg. Köstler schloß sich dem Vorebener an. Er gab voll Abseu eine lange Reihe von Bierpansch-Rezepten und lief gegen die Surrogate mit einem Feueres Sturm, als bestes für die Brauereigemeinschaft nicht nur die Freiheit, Surrogate zu verwenden, sondern pure ein Surrogatzwang. Sein Freund Hermes, der noch vor Kurzem dem Kocharin ein Aushulde gesungen, sah kopfschüttelnd auf den abtrünnigen Freund. Herr Paasche machte auf diese gestörte Freundschaft aufmerksam, und der Abg. Hermes sah sich veranlaßt, den schänden Verdrach weit von sich zu weisen, als sei er ein Freund des Bierpanschs. Nachdem diese Haushaltsartikel genehmigt waren, nahm das Haus den Entwurf, betreffend die freiwillige Gerichtsbarkeit, in zweiter Lesung en bloc an, um dann zum letzten Gegenstande der Tagesordnung, der Postdampfer-Vorlage, überzugehen. Staatssecretär v. Podbielski empfahl ihre Annahme in kurzer, klarer Weise. Er wies auf den immer noch gesteigerten Wettbewerb, auf

Durch Nacht zum Licht.

Roman von Mag. v. Weisenthurn. 16

Wenn sie sich nur aus dem Wege schaffen konnte, so würden jene beiden sich schon wieder vereinigen; dessen glaubte sie gewiß sein zu können; aber wenn es ihr nur gelingen würde, fortzukommen, ohne daß jene es ahnten. Freilich setzte sie sich der Gefahr aus, von Menschen, die ihrem Herzen nahe standen, für undankbar gehalten zu werden, und es war ihr dies namenlos peinlich, trotzdem dünkte es ihr der einzige Weg, um dem jungen Mädchen, welchem sie sich in herzlicher Freundschaft angeschlossen, nicht die Freude ihres Lebens zu rauben. Ja, sie wollte fort, aber wann? Je eher, je besser, heute noch, wenn möglich; das Gedächtnis war für sie kein hinderlicher Nebenstand; seit sie aufstehen konnte, hatte sie nur Marthas Kleider getragen, so daß alles, was sie zu der Zeit getragen, als das Eisenbahnkleid eingetreten, unberührt in dem Kasten hing.

Ihr Entschluß war gefaßt. Nachdem sie gegen halb neun Uhr das Nachtmahl eingenommen, verriegelte sie die Thür ihres Zimmers, legte Marthas Kleider ab und die ihren an, dann trat sie an den kleinen Schreibtisch, welcher im Zimmer stand, und nahm vor demselben Platz.

„Meine treuesten, besten Freunde,“ so schrieb sie, ein Blatt zur Hand nehmend, und hielt dann plötzlich inne. Was sollte sie sagen, wie ihre Flucht erklären. Sie jagerte, sagte sich aber dann, daß sie keine Zeit verlieren dürfe, wenn sie den Zug nicht verpassen wollte. Sie tief über das Blatt neigend, schrieb sie also hastig weiter: „Ich gehe fort! Wollt Ihr mir vertrauen, wie Ihr es so edel bis nun gethan? Wollt Ihr mir glauben, daß wenn ich warten könnte, um Euch mündlich Lebenswohl zu sagen, ich immer zur Feder meine Zukunft ergreifen würde? Eines Tages werden wir uns wiedersehen, ich bin dessen gewiß, und obgleich ich möglicherweise auch dann keine Rechtfertigung meines Benehmens geben kann, weiß ich doch, daß Ihr mir keine Vorwürfe machen werdet, weil

ich ein Geheimnis wahre, das preisgegeben ich nicht das Recht habe, da es nicht mich betrifft. Ich kann Euch nicht Dank sagen, ich verjuche es nicht, ich kann nur aussprechen, daß ich Euch innigst und von ganzem Herzen liebe, und daß ich hoffe, dies eines Tages beweisen zu können und daß die Erinnerung an alles, was Ihr mir Liebes erwiesen, ewig teuer bleiben wird dem Herzen von Irene Karzegg.“

Hastig faltete sie das Blatt zusammen und legte es auf den Schreibtisch, dann nahm sie ihre kleine Handtasche und blieb hockend stehen. Lautlose Stille im Hause. Veräuschlos verließ sie ihr Gemach und schloß die Thür hinter sich, geräuschlos huschte sie die Treppe hinab und trat durch eine Seitenthür in den Garten. Es war eine helle Nacht. Sie schlug die Richtung nach der Eisenbahnstation ein, ging aber so eilig, daß ihre Kräfte bald erschöpft waren und sie nur langsam vorwärts kam.

Wie still doch alles war; Irene's Nerven wurden förmlich verwirrt; sie kam hinaus auf die breite, von Baum- und Buschwerk beschattete Heerstraße.

Horch, was war das? Stimmen! Sie eilte geräuschlos weiter, denn es lag ihr alles daran, nicht gesehen zu werden. Männer nahen, der Mond trat hinter den Wolken hervor und Irene's Herz pochte hörbar. Sie waren ihr, die sich abseits gezogen hatte, jetzt so nahe, daß sie deutlich die Worte vernehmen konnte, welche jene sprachen.

„Nein, natürlich,“ sagte der eine, „werde ich keinerlei Nachforschungen anstellen und nichts zu entdecken trachten, da sie offenbar von ihrer Familie nicht aufgefunden zu werden wünscht und mir ihren Wunsch vor allem respektieren muß. Ich weiß, daß ein Herr von Karzegg in Best lebt, aber wie leicht ist es kein Verwandter von ihr; jedenfalls ist sie Dame vom Wirbel bis zur Sohle.“

Der andere murmelte irgend etwas Unverständliches, dann setzten sie ihren Heimweg fort; es war Herr Köbiger mit seinem Reßen, welche von Tanz zurückkehrten.

Eine lange Flucht von Zimmern stand offen und schloß mit einem Maschaue ab, in dem eine plätschernde Fontaine sich in angenehmster Weise bemerkbar machte. Geschmack und Reichtum vereint hatten ihr möglichstes gethan, um die Wohnung, welche wir soeben betreten, zu dem Ideal dessen zu machen, was man sich wünschen konnte. Durch die lange Flucht der Gemächer schritt langsam ein Mädchen auf und nieder; sie stand noch in der ersten Jugendblüte, war groß und schlank gewachsen und trug ein dunkelblaues Seidenkleid; ihre Züge waren sympathisch und ruhig; sie hatte große, graublau Augen, dazu dunkelbraunes Haar, eine feingeschnittene Nase, einen vielleicht etwas zu großen Mund, welcher kleiner Schönheitsfehler aber durch die perlengleiche Reife der Zähne gänzlich behoben wurde; ihren blendend weißen Hals zierte ein schwarzes, goldenes Medaillon, das sie an breitem Samtbande trug.

Was konnte ihren Vater so lange fernhalten, ihn, der sonst doch die Pünktlichkeit selbst war; sie trat aus Fenster, schob den kostbaren Spigenvorhang zurück und blickte hinaus. Beim Lichte der Straßenlaternen konnte sie ganz deutlich zwei herannahende Gestalten sehen.

Ja, da war er endlich, aber nicht allein! Wer mochte ihn begleiten? Vermuthlich irgend jemand, den er, seiner gastreichen Naturveranlagung Folge leistend, zum Abendessen eingeladen hatte; gewiß jener langweilige Carl Tobler.

Sie ließ den Spigenvorhang wieder niederfallen und ging abermals im Zimmer auf und ab. Die Heimkommenden nahen; schon hörte sie ganz deutlich dranhin im Vorridor die Stimme ihres Vaters, welcher laut und vernehmlich sagte: „Treten Sie nur rasch ein, Ersilia wird sich freuen Sie zu sehen.“

„Wird sie das?“ fragte sich Ersilia halb lachend, mit einem nichts weniger als erfreuten Gesichte; dann wandte sie sich der Thür zu, um den Eintretenden entgegen zu gehen, blieb aber beim Öffnen der Thür wie angewurzelt stehen.

die neue Lage in Ostasien und auch darauf hin, daß die neue Vorlage durch entsprechende Änderungen den Ausstellungen gerecht geworden sei, die im Vorjahr gegen sie erhoben wurden. Nach einer langen Rede des Abg. Frese für die Vorlage wurde die Beratung auf Donnerstag vertagt.

Rußland. Einen anerkanntenswerten Eifer auf den verschiedensten Gebieten betätigt die Regierung des Zaren Nikolas, um die Lage des Reiches zu verbessern. Rußland befindet sich in Beziehung auf Kultur und hinsichtlich der Entwicklung seiner äußeren Machtmittel — von der Landwirtschaft natürlich abgesehen — in entschiedenem Fortschritt. Im Verkehrswesen ist in diesem Jahre ein großer Fortschritt durch Verbindung der westlichen und östlichen Linien der sibirischen Eisenbahn zu erwarten. Technik und Gewerbe erstreben sich einer thätigsten Förderung. Und der Kulturstandpunkt der 120 Millionen Köpfe zählenden Bevölkerung hebt sich und wird infolge der neuen Verordnungen der Verwaltung wohl bald einen unserer Zeit wenigstens halbwegs entsprechenden Grad erreichen. Die Armee und ihre Kriegsbereitschaft sind nach dem Zeugnis des Kriegsministeriums in einem nie zuvor erreichten guten Zustande. Dem „Regierungsanzeiger“ zufolge hat das in einer Anzahl Gouvernements eingeführte

staatliche Branntweinsteinmonopol nach dem anfänglich wenig tröstlichen Erfolg jetzt einen augenscheinlich guten heilsamen Einfluß in wirtschaftlicher Hinsicht auf das Volk betätigt. Wie die Polizeiverwaltungen und auch kirchliche Behörden berichten, hat sich der Branntweinerbrauch vermindert und mit ihm die Zahl der Verbrechen; die Raufereien und Ausschreitungen sind nicht mehr alltägliche Erscheinungen und auf den Straßen bemerkt man nicht mehr, wie früher, Betrunkene und Tummelnde. Auch das Versehen von Eigentum, der Verkauf von Diebstahl und die Verschleuderung von Landbesitzungen, die früher eine offenkundige Folge des allgemeinen Trunkenwesens waren, sollen jetzt ausgehört haben. Dieses Ergebnis des staatlichen Getränkehandels hat zu dem Beschluß geführt, in derselben Weise auch in den übrigen dreißig Reichsmonopol-Gouvernements die Trunkgelegentlichkeit einzuschränken. Vom 1. Juli 1902 ab wird in dem ganzen europäischen Rußland keine einzige private Branntweinerkaufsstelle mehr bestehen dürfen. Weiter bemerkt sich die Regierung lebhaft um Schaffung neuer Unterrichtsstätten. In Petersburg wurde eine Volks-Universität — die erste ihrer Art in Rußland — gegründet, zu welcher ein gewaltiger Zudrang von Bildungs- und Wissensbedürftigen sich kundgibt. Den Volksmassen in

der Provinz geht unter fürsorglicher Einwirkung der Verwaltung und der gebildeten Gesellschaft auch schon die Erkenntnis für den Nutzen einer gebiegenderen Schulbildung auf. Einerseits ist die Lust zur Selbstbildung erwacht und andererseits verbreitet sich reichend schnell die Kenntnis des Lesens und Schreibens durch die in letzter Zeit gegründeten Tausende von Schulen, Volks-Versammlungen und Bibliotheken. Mit einem Wort: Rußland ist ordentlich gerüttelt worden, es ist erwacht und sucht nun mächtig vorwärts zu kommen.

China. Die Zahl der Fremden in China betrug nach der letzten chinesischen Aufstellung in den Freihäfen im Ganzen 10 091. An erster Stelle stehen die Engländer mit 4084 Seelen, dann kommen die Amerikaner mit 1325, die Franzosen mit 875, an vierter Stelle die Deutschen mit 812 (einer Zahl, die inzwischen aber plötzlich auf über 2000 gewachsen ist), ferner die Portugiesen mit 805, fast ausschließlich in der portugiesischen Besitzung Macao, deren Bewohner sehr stark mit chinesischem Blute vermischt sind. Es halten sich ferner 461 Spanier, 378 Schweden und Norweger und 669 Japaner im „Reiche der Mitte“ auf.

A. Messe,

Bankgeschäft,

Riesa, Hauptstrasse.

Ausführung
aller Bank- und Börsengeschäfte,

wie:
An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten;
Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;
Discontierung von Wechseln, Devisen;
Conto-Corrent- und Check-Verkehr;
Verzinsung bei tägl. Verfügung mit 2 1/2 %
von „ monatl. Kündigung „ 3 % p. a.
Baareinlagen „ viertelj. „ 4 %

Unbedingte Geheimhaltung aller Geschäfte.

Medicinal-Leberthran
empf. die Drogerie
Robert Erdmann, Bettnerstr. 9.

Medicinal-Leberthran,
beste existierende Marke (Fehr. Meyer)
in 1/2, 1/3 und 1/4 Flaschen, sowie aus-
gewogen empfiehlt billigt
A. B. Hennicke,
Drogenhandlung.

Prima Wachholderjaft,
Ffund 60 Pfg, empfiehlt
A. B. Hennicke.

Eine **Unterfube** ist zu vermieten, ab 1. April beziehbar in **Röderau 19 b.**

1. Etage für 1. April oder später zu vermieten **Hauptstr. 23.**

Eine **starke Kuh**, worunter das Kalb saugt, steht zu verkaufen in **Kalbitz Nr. 8.**



v. Kobbe's Giftbrod fertig zum Gebrauch!
Ohne Gefahr für Menschen, Haus- thiere und Geflügel;
sicheres Vertilgungsmittel für Ratten u. Mäuse. In Packeten à 60 Pf. und 1 M. erhältlich bei
Robert Erdmann, Drogerie.

Pferde-Verkauf.
Von Donnerstag, den 17. d. M. steigt ein großer Transport
Ardenner Arbeitspferde,
leichten und schweren Schlags, sowie **dänischer Arbeits- und dänischer Wagenpferde** zu möglichst billigen Preisen zum Verkauf.
Döbeln.



Unentgeltlich versch. Anweisung & Rettung von Tramb- sucht mit u. ohne Vorwissen. — Rein Geheimmittel. — **M. Falkenberg,**
Berlin, Steinmetzstr. 29. Ueber tausend auch gerichtlich geprüfte u. eiblich erprobte Dank- und Anerkennungschriften bezeugen die Wiederkehr des häuslichen Glückes.

Zu kaufen gesucht in Vieles:
Grundstück,
wenn auch älterer Bauart, an der Elbe oder einer zur Elbe führenden Straße. Off. mit Angabe der Lage, Grundfläche und Preis unter **E. U. 643 an Graafenstein & Vogler, A.-G., Dresden.**

Gelder
zu billigem Zinsfusse auf Hypothek hat anzuleihen
die Sparkasse zu Strehla.

„Sie sind es!“ rief sie fast unwillkürlich, denn es war nicht Karl Dobler, den sie vor sich sah, sondern vielmehr ein Mann, der mit jenem auch nicht die geringste Ähnlichkeit hatte. „Sind Sie es denn wirklich, Hauptmann Bülow? Wo in aller Welt kommen Sie aber so plötzlich her?“

Sein ernstes Antlitz klärte sich auf bei dieser freundschaftlichen Begrüßung.

Er hielt die Hand, welche sich ihm geboten, eine Weile fest, während seine Augen mit sichtlichem Wohlwollen auf der Dame ruhten. „Ich bin heute morgen angekommen und zwar von einer längeren Reise im Ausland.“

„Als ich ziemlich planlos, auf dem Heimwege begriffen, durch einige Straßen schlenderte,“ berichtete Herr Trentler, „wen führte mir da der Zufall in den Weg? Niemand anderen, als unseren Freund Arnold.“

„Und er nahm mich gleich gefangen,“ ergänzte der jüngere Mann den Bericht des Alten.

„Ja, aber es war ein hartes Stück Arbeit. Doch, nun sage, was bekommen wir zum Abendbrot, Ersilia?“ fragte Herr Trentler, indem er sich behaglich in einem Sessel zurücklehnte.

Ersilia wandte vorwurfsvoll die Augen auf ihren Vater. „Frage lieber nicht, jedenfalls kann ich nichts dafür, wenn alles verdorben ist, da Du nun volle fünfundsiebzig Minuten später kommst, als unsere gewöhnliche Abendbrotstunde. Wissen Sie übrigens, lieber Bülow, daß es gerade ein Jahr her ist, seit Sie uns zuletzt mit Ihrem Besuche besuchten?“ sprach Ersilia, während man sich nach dem Speisezimmer begab.

„Ein Jahr!“ Er fuhr sich mit der Hand über die Stirne. „Ja, ein Jahr! Ich fühlte mich versucht, zu glauben, es wären zehn.“

Ihr Antlitz nahm einen freudigen Ausdruck an; die Zeit, welche er fern von ihr geweilt, war ihm also lang vorgekommen, er hatte sie vermisst.

Nachdem wandte sie sich ihm zu: „Sie haben schmerzlich geieert,“ sprach sie, wider Willen erredend.

„Ich hoffe nicht, wenigstens liegt es durchaus nicht in meiner Absicht.“

„Dann,“ sprach sie, indem ihre Blide ernst auf seinem bleichen Antlitz ruhten, „muß die Welt Ihnen hart mitgespielt haben.“

Wie, verberg er wirklich sein Geheimnis so schlecht, trug er, einem Schuljungen gleich, das Herz dermaßen auf der Hand, daß dieses Mädchen beim ersten Sehen schon ahnen konnte, was ihn bewegte?

Er sah sie trotzig an: „Pardon,“ sprach er in ablehnendstem Tonfall „die Welt hat mich außerordentlich gut behandelt.“

„So, daß ein Jahr Ihnen gleich zehn vorkam?“ fragte sie, indem sie ungläubig die Augenbrauen in die Höhe zog.

„Erzählen Sie uns jedenfalls, lieber Bülow, was Sie im Laufe des Jahres getrieben haben,“ mischte sich nun Papa Trentler in das Gespräch. „Wir will es fast scheinen, als hätten Sie nirgends Ruhe gefunden und wären in der ganzen Welt umhergestreift.“

Hauptmann Bülow gab, ohne daß seine Zuhörer es zu bemerken schienen, ausweichende Antworten, so daß diese über sein Treiben nach beendeter Abendtafel nicht weitaus kläger waren, denn vorher. Als aber nach einer Weile Ersilia sich entfernte, damit, im Falle die Herren sich allein etwas zu sagen hätten, sie dies ungehindert thun könnten, riefte Herr Trentler näher an seinen jungen Freund heran und sprach in ernstem Tone: „Ich möchte nicht, als ob es den Anschein hätte, als wollte ich indiskret forschen, aber ich denke, meine Freundschaft giebt mir fast das Recht, zu fragen, was Sie getrieben, seit wir uns nicht gesehen?“

„Allerdings,“ erwiderte Arnold Bülow, indem er die Hand des älteren Mannes schüttelte, „und ich mache Ihnen gegenüber auch kein Geheim daraus. Ich habe bittere Erfahrungen gesammelt, die mir eigentlich die Lust zu allem und jedem benommen haben. Da die Quittierung schwer gehalten hätte und sich mir von jeder Seite Hindernisse in den Weg gestellt haben würden, ich aber doch wenigstens

für einen längeren Zeitabschnitt, Herr meiner selbst sein wollte und Freiheit der Bewegung ersehnte, habe ich mich auf ein Jahr beurlauben lassen, während welcher Zeit ich zum Teil planlos umherirreite, zum Teil mit meinem mütterlichen Erbe an der Börse mit beispiellosem Glücke spekulirte.“

„Ich gratuliere Ihnen, mein Junge, lassen Sie sich noch ein Glas Saffitte einschenken.“

„Rein, ich danke, keinen Tropfen mehr.“

Man kehrte in das gemeinsame Wohnzimmer zurück, wo Ersilia musizierend am Klavier saß; eine zeitlang blieb das Gespräch ein allgemeines, bald aber schaute sich Herr Trentler nach seiner gewohnten abendlichen Wiederkehr, die Ersilia in ihren Räumen nicht duldet, und zog sich deshalb von den jungen Leuten unbemerkt in sein Schlafzimmer zurück.

„Sie sehen entsetzlich äbel aus,“ sprach währenddem Ersilia zu Arnold Bülow, „was hat Sie so sehr verändert?“

„Ich möchte nicht, daß ich mich verändert hätte,“ sprach er, sich gewaltsam zusammennehmend, „doch es mag sein, daß der Himmel weiß, daß ich genug gelitten habe, als daß selbst eine gewaltige Aenderung begründet erscheinen würde.“

„Sagen Sie mir, was Sie betrübt. Vielleicht liegt es in meiner Macht, Ihnen zu helfen.“

Die einfachen Worte rührten ihn mehr, als die tadelloseste Rede es zu thun im stande gewesen wäre.

„Sie sind sehr gütig,“ sprach er, „aber mir vermag niemand zu helfen. Doch ich will Ihnen sagen, um was es sich handelt. Im Juni war es, da bin ich meinem Verhängnisse begegnet,“ erzählte er mit möglicher Ruhe, „die alte Geschichte war uns beiden neu, war uns beiden von großem Interesse. Wir hätten bald heiraten sollen, als ich mich plötzlich veranlaßt sah, für einige Tage die Stadt zu verlassen, in der ich mich damals befand und die ich wohl nicht zu nennen brauche, denn der Name thut ja nichts zur Sache.“

(Fortsetzung folgt.) 90, 20